

# BERETTA DT11

## Ein unvergesslicher Besuch bei Beretta

Unser langjähriger und treuer Mitarbeiter Dr. Paul Bruno Zehnder durfte bei der Produktion einer DT-11-Flinte in den Beretta-Werken live dabei sein. Begeistert, um viele Erfahrungen reicher und mit einem interessanten Bericht im Gepäck ist er nach Hause zurückgekehrt.

**Text und Fotos: Dr. Paul Bruno Zehnder**

Durch ein kleines Inserat in JAGD & NATUR bin ich auf unseren Olympia-Schützen Fabio Ramella gestossen. Als alten Tontaubenschützen hat es mich sehr interessiert, welche subtile Technik er wohl beherrschen muss, um im internationalen Bereich ganz vorne mit dabei zu sein. Ich liess es mir nicht nehmen und bin einer Einladung in seinen ihm zur Verfügung stehenden Skeetstand in Randegg gefolgt.

Seine neue DT-11-Beretta-Skeetflinte hatte mich vollends entzückt und als ich dann mit seiner speziell geschäfteten «Wunderflinte» ein paar schwierige Tauben beschiessen durfte, war meine Trefferquote bald einmal gleichzusetzen mit meiner «Liebe auf den ersten Blick».

Fabio Ramella hat diese Schaftvariante gewählt, weil er überzeugt ist, damit einen stets gleichbleibenden und überaus raschen Anschlag hinzukriegen. Wenn ich ihm zusah, so war er so unglaublich schnell im Anschlag, dass er es tatsächlich fertigbrachte, jede Skeettaube sogar vor der Mitte des Standes zu treffen, um so bei den Dubletten die zweite Taube in aller Ruhe kontrolliert, noch weit vor dem erlaubten Grenzbereich, in eine Staubwolke zu verwandeln.

**Fabio Ramella:** Schweizermeister Skeet 2012 und 2013; Olympiateilnehmer 2012 in London; Goldmedaillengewinner 2007 in Paris 186/200 und 2012 in Dänemark 148/150; Silbermedaille 2014 in Kuwait u.v.m.



Im Sommer 1996 war ich – damals noch redaktioneller Mitarbeiter der ostschweizerischen Zeitung FISCHEN & JAGEN – zu einem ausgedehnten Besuch der Berettafabrik eingeladen. Ich habe dann in der Folge einen mehrseitigen, reich bebilderten Artikel zum Besten gegeben, welcher den Werdegang vom Stahlrohling bis hin zur schönsten Edelflinte aufzeigte. Und nun, nach dem Treffen mit Fabio Ramella, hatte ich dank René Hauke, Importeur der Beretta-Waffen für die Schweiz und mir lieb gewordenen Jagdparcoursfreund, erneut die Möglichkeit, die Beretta-Werke zu besuchen und die Geheimnisse rund um die brandneue DT-11-Flinte kennenzulernen.

Seit meinem letzten Besuch waren 18 Jahre vergangen und ich war sehr erstaunt, wie enorm Beretta gewachsen war. Schon allein der Empfang bringt jeden Waffenfan in Wallung und in eine erregende Welt. Beretta existiert schon seit dem Jahr 1526 und gehört heute, in der 15. Generation, zu den grössten Waffenherstellern der Welt.

**Hansruedi Felder, PR-Mann Claudio Ravagnani, René Hauke, Generalimporteur Beretta Schweiz, und Signore Silvano, ein sehr erfahrener Schäfteur.**



### Die Geburt einer DT-11

Am besten ist ein Kunde wohl bedient, wenn er eine ihm schon einigermaßen passende Flinte mitnimmt, weil dann innert kurzer Zeit von einem der erfahrenen Schaftkünstler auf die ausgesuchte Flintenart ein Probeschäft (mit ähnlichen Werten) zusammengestellt werden kann. Dann wird gefeilt und immer wieder der Anschlag kontrolliert, bis dem Schäfteur alle Werte gefallen. Gleich darauf werden im Schiesskel Schrotgarbe und Zentrierung getestet.

Dann wird der Kunde zur Auswahl des Schaftholzes gebeten, was einer aufregenden Phase gleichkommt. Man weiss wegen all der verfügbaren Trauhölzer mit teilweise exquisiten Maserungen kaum noch, welche Wahl man treffen soll. Da kommt dem Kunden die jahrzehntelange Erfahrung vom begleitenden Büchsenmacher mit spezieller Schäfterausbildung sehr zugute. So hat Hansruedi Felder letztendlich das Holz mit dem besten Maserverlauf empfohlen. Dies sehr zur Freude der ganzen führenden Begleitung.

Hat sich der Kunde dann entschieden, kommt der Schaft in eine riesige Spezialmaschine, welche mit unzähligen Werkzeugen bestückt computergesteuert

ert die persönlich eingegebenen Daten ausführt. Insbesondere auch die Fräsung, wo die Basküle hinkommt. Ist dann der Schaft in groben Zügen massgerecht zugeschnitten, beginnt die stundenlange Arbeit des Schäfters. Immer wieder testet der erfahrene Fachmann den Fortschritt des Schaftes, bis bei korrektem Anschlag alles stimmt.





Dann geht es wieder in den Schiesskeller, wo die Schrotgarbe genau geprüft wird. Passt dem Kunden das Schussbild, wird der Schaft während Stunden bis zur Perfektion fertig bearbeitet.

Nun nimmt sich Giulia Borghetti, Chefin der Beretta 2, die Zeit, uns den ganzen Ablauf der Waffenherstellung zu zeigen. Es ist faszinierend, mitzukriegen, mit welcher durchdachter Präzision und ausgeklügelter Informatik jeder Ablauf im gesamten Werk kontrolliert werden kann. Es wird uns auch gezeigt, mit welcher unwahrscheinlichen Präzision die verschiedenen Laufmodelle im Kaltpressverfahren hergestellt werden. Nach dem Rundgang durch alle Abteilungen dürfen wir noch den Graveuren über die Schulter schauen, ihre Technik bewundern und ein paar erlesene Kunstwerke geniessen. Der Nachmittag geht schon fast zur Neige, als wir noch zuschauen dürfen, wie eine junge Dame von Hand, in minutiöser Präzision, mit einem feinen Fischhauteisen die Verschneidungen am Schaft anbringt. Sie macht nichts anderes und ich meine, dass sie jeweils am Feierabend total geschafft sein muss ...

Jetzt ist die DT-11-Flinte vom Werk aus fertiggestellt. Es gibt nun zwei Möglichkeiten: Entweder ist ein Büchsenmacher mit eigenen Schaftspezialisten dabei, dann kann die Waffe gleich mitgenommen werden, oder aber sie wird in der Fabrik bis zur definitiven Feinabstimmung belassen. Dankbar, zusätzliches Wissen über eine so subtile Flintenherstellung bekommen zu haben, muss ich hinzufügen, dass der Beretta-Besuch für mich ein echtes Kulturerlebnis war.



### Schlussbemerkungen

Zum Abschluss darf natürlich ein Bild der fertigen DT-11 nicht fehlen. Der Anblick wird wohl in manchem Waffenfan sehnsüchtige Gefühle wecken. Aus meiner Sicht ist es besonders vorteilhaft, wenn man die fertige Flinte auf dem hauseigenen Jagdparcoursstand von Hansruedi Felder in allen Belangen testen kann.

Weitere Infos und Auskünfte: [www.beretta.com](http://www.beretta.com) oder bei René Hauke, Hauptimporteur Beretta Schweiz, [info@outdoor-enterprise.ch](mailto:info@outdoor-enterprise.ch).

### Daten zur Beretta DT-11

Die Bockdoppelflinte Beretta DT-11 fasst die Erfahrungen der Schützen des Beretta-Teams zusammen. Das ist eine Projektgruppe, welche sich Perfektion und neue Wege in Sachen Design auf die Fahne geschrieben hat. Im Hause Beretta ist man überzeugt, dass die DT-11 die schon sehr berühmt gewordene DT-10 übertreffen wird.

Die DT-11 verfügt über eine auswechselbare Verriegelung aus einem speziellen Material mit hoher Oberflächenbeständigkeit. Sie steht für einen optimalen Verschluss der Flinte über die gesamte Lebensdauer hinweg.

Die Steellium-Pro-Läufe mit einem neu berechneten Laufprofil mit extrem langem Konus, im Hypervakuum veredelt, versprechen einen verzögerten Rückstossimpuls und dazu noch eine höhere Schrotgeschwindigkeit. Der Rückstoss ist mit dem Gewicht der DT-11 von 3,85 kg sehr bescheiden und für einen geübten Schützen absolut kein Problem.

Die DT-11 ist erhältlich als Skeet-, Trap- und als Sporting-Version. Dies in verschiedenen Lauflängen, je nach Wunsch und Erfahrung. Als besonders erwähnenswert scheint mir, dass Beretta die DT-11 mit Mass-Schaft zum gleichen Preis anbietet.

# Schwergewicht mit Weitblick



Seit einiger Zeit gibt es bei Ferngläsern den Trend zu immer stärkerer Vergrößerung. Nikons neue Monarch-5-Gläser bieten eine bis zu 20-fache.

Text: Raphael Heggin

Wer auf der Jagd eine Beobachtungsoptik mit hoher Vergrößerung benötigt, greift üblicherweise zu einem Spektiv. Beim Militär sind hingegen seit Jahrzehnten Binokulare und Grossfeldstecher im Einsatz – teilweise mit über 40-facher Vergrößerung. Der Vorteil dieser Optiken: Aufgrund der zwei getrennten Strahlengänge ist das Sehen – im Gegensatz zum Spektiv – stereoskopisch. Das heisst, das Bild ist plastischer und erscheint dreidimensional. Militärische Binokulare haben allerdings einen gewichtigen Nachteil: Sie sind sehr schwer und sperrig – womit sie für die Jagd in der Regel unbrauchbar sind.

Hersteller von Beobachtungsoptiken bemühen sich zunehmend um einen tragbaren Kompromiss. Auch Nikon: mit den neuen Monarch-5-Ferngläsern. So sind die Modelle mit 56 Millimeter Durchmesser neben klassischer 8- und 10-fach-Vergrößerung nun in den Varianten 16x56 und 20x56 erhältlich. Letzteres gelangte bei JAGD & NATUR zum Test.

### 20-fach in der Dämmerung

Mit 1235 Gramm Gewicht ist das Nikon-Monarch-5 20x56 sicher kein Pirschglas. Dafür sind Gläser mit 56 Millimeter Durchmesser auch nicht gedacht. Nur: Wo bei uns, wenn nicht in den Bergen, benötigen Jägerinnen und Jäger eine hohe Vergrößerung? Und wo, wenn nicht in den Bergen, bedeutet Jagen weite Fussmärsche und deshalb leichtes Gepäck?

Auf den ersten Blick mag das Konzept eines solchen Fernglases also etwas widersprüchlich erscheinen. Das ändert sich nach dem ersten Durchblick. Das getestete Monarch 5 lieferte ein scharfes und kontrastreiches Bild bis tief in die Dämmerung. Dank

stereoskopischem Sehen und Nikons ED-Glas lässt sich länger in die Dämmerung hinein beobachten als mit einem Spektiv – allerdings bei weniger starker Vergrößerung.

### Entspanntes Beobachten

Für welche jagdlichen Einsätze eignet sich das Nikon-Monarch-5 20x56? Wer bis in die Dunkelheit auf mittlere Distanzen beobachten möchte, ist mit einem solchen Glas gut bedient. Jedoch lässt sich das Fernglas wegen seiner hohen Vergrößerung kaum freihändig nutzen. Das Anstreichen an einen Baum oder eine Auflage ist für entspanntes Beobachten notwendig. Noch besser geht es, wenn das Fernglas auf einem Stativ montiert ist – ein Stativadapter ist zu diesem Zweck im Lieferumfang enthalten.

Besonders Spass bereitete das abendliche Abspielen von der Hüttenbank aus. Von dort liess sich lange Zeit ermüdungsfrei beobachten. Das Fernglas ist im Vergleich zu einem Spektiv einfacher zu handhaben, auch Laien und Kinder werden am Beobachten Freude haben. Sofern eine 20-fach-Vergrößerung ausreicht, kann das getestete Nikon-Fernglas eine Alternative zu einem Spektiv sein – nicht aber zu einem jagdlichen Allround-Fernglas.

Technische Daten	
Vergrößerung:	20 x
Objektivdurchmesser:	56 mm
Fokussierung:	Zentrale Schärfereinstellung
Gewicht:	1235 g
Gehäusematerial:	Kohlenstoffaserverstärktes Fiberglas-Kunstharz
Wasserdichtigkeit:	Ja (Stickstofffüllung)
Preis (UVP)	Fr. 1058.–